

Predigt 24.12.21 Christmette – Titus 2,11-24

„Er ist erschienen - damit wir ihn erwarten“

Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da ist und der da war und der da kommt – heute und künftig.
Amen*

„Er ist erschienen - damit wir ihn erwarten“ –
das ist die Botschaft dieser Christnacht, kurz und kompakt.
Und das ist mehr als genug, mehr als wir begreifen können.

Wenn Sie vielleicht schon ein bisschen müde sind oder gar nicht so viele Worte brauchen können, dann können Sie sich zurücklehnen und die Augen schließen und einfach nur diesen Satz vor sich hinsagen, sozusagen „wiederkäuen“. Das ist genug.

Für die, die noch ein bisschen mehr hören möchten mache ich weiter:

*„Das Volk, das noch im Finstern wandelt,
es sieht ein Licht, ein großes Licht.
Heb in den Himmel dein Gesicht,
und steh und lausche weil Gott handelt.“ (EG 20)*

So haben wir gehört und uns bereitgemacht, wir lauschen, was da geschieht: wir hören von Engelchören, die singen und von Hirten, denen dieses himmlische Licht aufleuchtet, und von geheimnisvollen weisen Männern aus dem fernen Land im Osten, da wo die Sonne aufgeht, die eine weite Reise auf sich nehmen, geleitet von einem Stern, der ihnen Zeichen ist für eine außergewöhnliche Weltenstunde, in der ein viel größerer König als sie sind zur Welt kommt.

Wir hören und machen uns auch auf den Weg, von weither oder aus der Region, und warten und lauschen, was da geschieht, wo Gott in besonderer Weise handelt.

Aber was ist das denn, was da geschieht –
nicht damals vor langer Zeit, sondern für uns heute und hier?
Wie handelt Gott durch die Geburt Christi an uns?

*„Heb in den Himmel dein Gesicht,
und steh und lausche weil Gott handelt.“*

Was da geschieht ist ein großes Geheimnis.
Es geht weit hinaus über die Geburt des Menschenkindes Jesus.
Es ist ein lang vorbereiteter Prozess aus der Ewigkeit, der sich nun in die Welt hinein entfaltet und uns mit hineinnimmt, einbezieht in dieses gewaltige kosmische Geschehen... morgen geht es weiter!

Die Worte die wir im Titusbrief darüber gehört haben klingen ja gar nicht so aufregend, schon gar nicht weihnachts-festlich, eher spröde. Sie sind eine nüchterne theologische Erklärung, was eigentlich geschieht durch die Geburt des ewigen Gottessohnes in unsere Weltzeit hinein. Das Wesentliche ist ja nicht, was damals geschehen ist, sondern was sich dadurch in der Welt ereignet und sich seither weiter vollzieht.

Die Fakten sind anschaulich: Die Geburt an diesem unmöglichen, für ein neugeborenes Kind so völlig ungeeigneten Ort: mitten im Mist und üblen Geruch, unhygienisch und unbequem. Und die Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, die davon magisch angezogen werden, die ahnen, dass da nicht nur einfach etwas schrecklich schiefgelaufen ist, sondern dass da was ganz Großes, Außergewöhnliches, für die ganze Menschheit Bedeutsames geschieht.

Wir heute sind davon ja nicht mehr so elektrisiert und überrascht wie die Leute damals. Wir kennen die Geschichte aus Gottesdiensten und Weihnachtsliedern in festlich geschmückten Räumen. Und so schön das ist – da fängt das Problem ja an, dass wir das Anstößige, Irritierende kaum mehr begreifen können. Denn der eiskalte winterliche Frost ist für uns zum Puderzucker geworden, der Stall riecht heutzutage nicht nach Jauche sondern nach Glühwein und Plätzchen, und das Leuchten das vom göttlichen Kind ausgeht, wird durch elektrische Kerzen materialisiert. Und zunehmend sehen wir in der Weihnachtszeit immer mehr Glitzerketten im Vorgarten und immer weniger Notunterkunft und darin ein lebendiges Gotteskind.

So ist es vielleicht gut, einfach mal diese drögen Erklärungen zu hören, die beschreiben, was mit der Geburt des ewigen Lichts im unwirtlichen Stall eigentlich passiert, ganz ohne idyllische Übermalung, und wie das zu verstehen ist. Ich möchte Sie einladen, trotz später Stunde einfach mal diese Erklärung mit mir anzuschauen, weil sich dadurch vielleicht ein ganz neuer Zugang zur dick übermalten Weihnachtsgeschichte ergeben könnte:

„Er ist erschienen – damit wir ihn erwarten“ – das ist die Quintessenz und Kernbotschaft, das „abstract“ auf Neudeutsch. Im Einzelnen:

1. „Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes
 - allen Menschen
 - und erzieht uns“

Das ist erst mal das Grundlegende, worum es geht: Heilsames ist in die Welt gekommen, das eigentlich allen Menschen gilt. Aber nicht alle fassen das. Manche werden davon berührt, lassen sich ergreifen und es geschieht etwas mit ihnen, sie tun mit – so wie wir, die wir hier sitzen, mindestens eine Ahnung davon aufgenommen haben, dass da Wesentliches geschieht. Wir machen Weihnachten

nicht einfach Party und nicht in erster Linie Familienfest mit gutem Essen, sondern wir suchen Gottes Nähe, und wir feiern diese im Gottesdienst, weil wir etwas von Gott her erwarten.

3. Das Grundlegende, Heilsame das da kommt, wird am Schluss des kurzen Textabschnitts aufgenommen (3.): die Rede ist von „unserem Heiland Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat“. Das wird sozusagen als bekannt vorausgesetzt und hier knapp und komprimiert zitiert. Und dann wird das noch ein bisschen ausgefaltet:

„unser Heiland Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns

- erlöste von aller Ungerechtigkeit und
- reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum,
- das eifrig wäre zu guten Werken.“

Er-lösung: er löst uns heraus aus aller Ungerechtigkeit, die wir erleiden oder die wir tun. Das ist sein Ziel. Und damit schafft er Verbundenheit, untereinander und mit ihm. Wir die wir uns von ihm ansprechen lassen, gehören zu ihm, werden zu „seinem Volk“. Und es ist ihm auch wichtig, dass etwas dabei rauskommt, dass wir das Heilsame was wir durch ihn erlebt haben, sinnvoll weitergeben, indem wir Gutes tun.

Soweit der Rahmen (1 + 3):

Die heilsame Gnade Gottes ist erschienen, eigentlich für alle. Ziel ist für ihn, dass sich Menschen erreichen lassen und die erfahrene Gnade durch sie in der Welt wirksam wird.

Und damit er sein Ziel erreicht, macht er was mit denen, die etwas von ihm begriffen haben, aber noch nicht alles – also mit uns (2): **Er erzieht uns!** Er versucht, uns in eine bestimmte Richtung zu locken, uns zu formen und weiter zu entwickeln. Weil wir allein noch gar nicht

so genau wissen, was gut für uns ist. Das passt uns nicht immer, manchmal trotzen und toben wir gegen das, was uns geschieht. Aber letztlich ist das was uns unverständlich ist oder wir als Einschränkung empfinden, heilsam für uns. Er erzieht uns.

2. Und jetzt die Kernbotschaft in der Mitte (2):
Wie und wozu erzieht er uns denn?

3 Schritte sind das wieder:

- **dass wir absagen**
 - dem gottlosen Wesen und
 - den weltlichen Begierden(also uns lösen von dem, was uns nicht guttut und nicht passt)
- und **in dieser Weltzeit leben**
 - besonnen, gerecht und fromm(also als besondere Menschen, die etwas von Gottes Gnade aufgenommen haben + verkörpern – sein Volk, das zu ihm gehört)
- **und warten** (und das ist das Entscheidende!)
 - auf die **selige Hoffnung** und
 - **Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes** und
 - **unseres Heilands, Jesus Christus**

Die Erscheinung der Herrlichkeit des Großen Gottes und seines Sohnes, unseres Heilands Jesus Christus, die ist also noch nicht abgeschlossen. Der Prozess, der durch das Kommen Jesu Christi „ins Fleisch“ begonnen hat, ist noch nicht zu Ende. Das Entscheidende kommt erst noch!.

Wir haben uns daran gewöhnt zu denken: Gott i s t im Fleisch erschienen – in der Vergangenheit – und jetzt versuchen wir, uns daran zu erinnern, das zu verkündigen und daraus zu leben.

Aber der Text geht hier weit darüber hinaus. Es geht nicht um Vergangenes. Das Entscheidende kommt erst noch. Aber das wird heute zu viel. Morgen geht es weiter, da wird es erst so richtig spannend. Fortsetzung folgt.

Nicht damit wir uns an ihn erinnern ist er gekommen. Nein!

Er ist erschienen – damit wir ihn erwarten!

Und morgen wird eine große Perspektive bis in die Ewigkeit aufgezeigt, die sich dadurch auftut. Da heißt es:

“Wir werden ihn sehen und ihm gleichen“. So weit sind wir noch nicht. Heute heißt es: **Er ist erschienen – damit wir ihn erwarten!**
Amen – d. h.: ja so sei es.

Titus 2,11-14 Es ist erschienen die heilsame Gnade

„Er ist erschienen, damit wir ihn erwarten“

Denn **es ist erschienen** die **heilsame Gnade Gottes**

- **allen** Menschen
- und **erzieht uns**
 - **dass wir absagen**
 - dem gottlosen Wesen und
 - den weltlichen Begierden
 - und **in dieser Weltzeit leben**
 - besonnen
 - gerecht und
 - fromm
 - **und warten**
 - auf die **selige Hoffnung** und
 - **Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes** und
 - **unseres Heilands, Jesus Christus**

der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns

- **erlöste** von aller Ungerechtigkeit und
- **reinigte** sich selbst ein Volk zum Eigentum,
- das eifrig wäre zu **guten Werke**